

Initiative zur Erinnerung an

JOHANNA UND EDUARD ARNHOLD

Der »Johanna und Eduard Arnhold Platz« – Ein Vorbild für heute

Begründung der Initiative zur öffentlichen Erinnerung an Johanna und Eduard Arnhold
und das zivilgesellschaftliche Engagement des jüdischen Bürgertums in Deutschland und Berlin

Nicht erst die Corona-Krise zeigt, wie bedeutsam für das soziale und kulturelle Leben und Überleben nicht allein staatliches Handeln ist, sondern auch ein verstärktes bürgerschaftliches Engagement. Solch tätigem Gemeinsinn fühlte sich in Deutschland, vornehmlich in der Hauptstadt Berlin, in besonderer Weise das jüdisch-deutsche Bürgertum verpflichtet. Ab 1933 wurde dessen Existenz und Wirken von der NS-Herrschaft verdrängt, vertrieben, vernichtet.



Villa und Galerie Johanna und Eduard Arnhold,
Regentenstraße 19, Berlin-Tiergarten, um 1900

Ziel der Initiative ist es, mit einer Würdigung des herausragenden Paares JOHANNA UND EDUARD ARNHOLD zugleich an eine Reihe mit ihnen verbundener, gleichfalls jüdischer Frauen und Männer zu erinnern, die für das öffentliche Leben in Berlin und darüber hinaus für ganz Deutschland einmal prägend gewirkt haben. Sie haben alle in näherer Nachbarschaft im einstigen Berliner Tiergartenviertel gelebt und haben als Unternehmer oder Politiker, als Künstler, Kunstsammler und Kunstförderer, als Galeristen oder Publizisten mit ihren vielfältigen sozialen, philanthropischen Stiftungen und ihrem generösen kulturellen Mäzenatentum ein Vorbild für das geschaffen, was heute als zivilgesellschaftliches Engagement häufig beschworen und oft vermisst wird.

Ihre Namen sind durch die nationalsozialistische Barbarei ab 1933 ausgelöscht worden, ihre Lebensleistung ist aus dem öffentlichen Gedächtnis zumeist getilgt, ihre Gesellschaftsschicht untergegangen – wie auch das frühere Berliner Tiergartenviertel. Dort fehlt für diese einstigen Bewohner bis heute eine unübersehbare öffentliche Erinnerung.

Allein der Mäzen James Simon wird aus jenem Kreis jüdischer Bürger inzwischen auf der Museumsinsel mit der nach ihm benannten neuen Galerie sowie in einem mit Infotafeln versehenen und nach ihm benannten kleinen Park nahe der Museumsinsel zu Recht gewürdigt. Doch für die anderen gibt es kein ihrer Bedeutung angemessenes, längst überfälliges Zeichen.

Bei dieser Leerstelle im kulturellen Gedächtnis Berlins darf es nicht bleiben. Darum will der Arnhold-Initiativkreis darauf hinwirken, dass im Tiergartenviertel auf dem Kulturforum zwischen Gemäldegalerie, Mattheikirchplatz und dem künftigen Museum für die Kunst des 20. Jahrhunderts ein Ort, der bisher (als sogenannte »Piazzetta«) urbanistisch eher als Unort erscheint, zum

»JOHANNA UND EDUARD ARNHOLD PLATZ«

wird. Zugleich soll dort nicht nur an das Paar Arnhold, sondern in seinem Namen und Geist auch an einige weitere herausragende Persönlichkeiten aus dem nachbarschaftlichen Umfeld erinnert werden.



Eduard Arnhold (1849–1925)



Johanna Arnhold (1859–1929)

Der Initiativkreis hat hierzu die Künstlerinnen und Künstler

TATJANA DOLL
KARIN SANDER
LARS KRÜCKEBERG
JULIAN ROSEFELDT

eingeladen, erste Ideenskizzen für eine mögliche Gestaltung des »JOHANNA UND EDUARD ARNHOLD PLATZES« sowie seiner unmittelbaren Umgebung zu erarbeiten.

Diese werden der Öffentlichkeit im Juni 2021 vorgestellt. Die vier Eingeladenen sind als frühere Stipendiaten der Villa Massimo und Rom-Preisträger mit dem Erbe Arnholds, des Stifters der Villa Massimo, verbunden. Ihre Vorschläge sind gedacht als ästhetische und urbanistische Beiträge zum kulturellen Gedächtnis wie auch als Brückenschlag zur Gegenwart: im Sinne Arnholds und mit Blick auf die hier am Ort versammelten Museen, die Philharmonie und die St. Matthäus-Kirche.

Für die Finanzierung des Projekts als öffentliche Aufgabe von Staat, Land und bürgerschaftlichem Engagement wird eine Form der private-public partnership vorgeschlagen. Die Realisierung aller gestalterischen Ideen auf dem »JOHANNA UND EDUARD ARNHOLD PLATZ« sollte spätestens zum 100. Todestag Eduard Arnholds am 10. August 2025 erfolgt sein.



Ideenskizze von Lars Krückeberg: Fragment des Gartens der Villa Massimo mit Arnhold-Meridian



Ideenskizze von Tatjana Doll: Mock-Up, Bildseite A – Wieder gemalter Garten nach Max Liebermanns »Wannsegarten der Familie Arnhold«, 1911

Diese Initiative wird unterstützt von

Daniel Barenboim · Hetty Berg · Joachim Blüher · Friedrich Christian Delius · Julia Draganovic · Heide und Heinz Dürr · Ulrich Eckhardt · Jürgen Flimm · Durs Grünbein · Volker Hassemer · Wolfgang Huber · Navid Kermani · Barbara Klemm · Norbert Lammert · Hannes Langbein · Klaus-Dieter Lehmann · Wolf Lepenies · Nina von Maltzahn · Christoph Marksches · Ulrich Matthes · Jeanine Meerapfel · Klaus Mertes · Herta Müller · Andreas Nachama · Michael Naumann · Kai Uwe Peter · Peter Raue · Rachel Salamander · Julietta Scharf · Volker Schlöndorff · Regina Schmeken · Peter Schneider · Julius H. Schoeps · Bernd Schultz · Peter-Klaus Schuster · Hermann Simon · Christian Stäblein · Barbara Stollberg-Rilinger · Marie Warburg · Gesine Weinmiller · Ina Weisse · Angela Winkler · Rudolf Zwirner



Exlibris des Ehepaars Johanna und Eduard Arnhold, von Max Klinger, 1906

Berlin, im Juni 2021

Für den Initiativkreis: Thomas Albrecht · Peter von Becker · Brigit Blass-Simmen · Ernst Brenning · Christoph H. Kunheim · Olaf Lemke · Christhard-Georg Neubert · Lea Rosh · Christoph Stölzl

c/o Albrecht · Sophienstraße 33a · 10178 Berlin
Tel. (030) 284 95 40 · Mail: albrecht@h-s-a.de



Galerie Johanna und Eduard Arnhold, Roter Saal mit Oberlicht

Abbildungen:

© 2021 Lars Krückeberg
mit GRAFT Architekten
© Tatjana Doll
© Archiv Arnhold-Nachfahren

Gestaltung: Christine Bokelmann